

www.e-rara.ch

Das zum Gebrauch leicht gemachte Microscopium

Baker, Henry

Zürich, 1753

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: ZU 982

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-14853>

Das XX. Capitel. Von den Schweisslöcheren oder Poris der Haut.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

den Poris liegen ausgehe und durch sie die wäßrigen und öhlichten Feuchtigkeiten ausdünsten, und also an 100. Orthen der Schuppenluft finden können. So daß wann ein Sandkorn 200. Schuppen bedecken mag, so mag es auch bequemlich 20. tausend Dertzer wo Ausdünstung geschihet verbergen.

Ein Stück von der Haut, so zwischen den Fingern, oder von der Stirne, Naacken, Armen, oder andern zarten Theilen des Leibs und die nicht haarig sind, dienet am besten diesere Schuppen zu sehen. Sie haben gemeinlich 5. Seiten wie A. in der 3ten Figur. Derselben Ordnung wie sie auf der Haut liegen bey B.

Wann sie mit einem Federmesser abgeschaben, und in einen tropfen Wasser gesezet, und vor das Microscopium gebracht werden, wird man sie mit Vortheil sehen mögen.

Das XX. Capitel,

Von den Schweißlöcheren oder Poris der Haut.

Jeder Theil von des Menschen Haut ist voll von ausführenden Gängen und Poris, welche die überflüssige Feuchtigkeiten beständig von der Massa des circularirenden flüssigen auslassen.

Um die Poros sehen zu mögen, so schneidet mit einem scharffen Scheermesser ein dünnes
Schnitt

Schnitzlein, von der obern Haut, dann schneidet ein zweytes am gleichen Orthe ab, und bringet solches nicht grösser als ein Sandkörnlein bedecken möge, vor das Microscopium, so werden unzählig viele Pori zu sehen seyn, und so klar als ein mit einer Nadel durchstochenes Papier, wann es gegen die Sonne gehalten wird, will unterscheiden werden. Die Schuppen der äussern Haut verhindern die deutliche Erscheinung der Pororum, ausgenommen es werde die Haut abgeschaben, oder aufgemeldte Weise weggeschnitten, wann aber ein Stück von der Haut zwischen den Fingern, oder in der flachen Hand, also bereitet und dann zu mal untersucht wird, so solle man das Licht gar angenehm durch die Poros sehen mögen.

Herr Leuvenhok bemühet sich einen etwelchen Begriff von der unzählbaren Menge der Pororum im menschlichen Körper zu geben. Er supponieret * daß hundert und zwanzig dieser Pororum in einer Linien $\frac{1}{20}$ eines Zolls ausmachen, doch dessen nicht zu viel zu thun, so will er nur 100. rechnen, ein Zoll muß dann tausend in einem Reihen fassen, und ein Schuh 12. tausend, laut dieser Rechnung muß ein Quadrat-Schuh 144. Millionen begreifen, wann man weiters annihmet, daß die Oberfläche eines mittelmäßig grossen Manns 14. Quadrat - Schuhe seyen, so

* Vid. Are. Nat. Tom. III. pag. 413.

so werden in seiner Haut 2. tausend und 16. Millionen Pori seyn.

Einen deutlicheren Begriff, von dieser erstaunlichen Zahl der Pororum zu erlangen, so laßt uns mit Merfennen solche unter dem Begriff der Zeit berechnen, daß jede Stunde aus 60. Minuten jede Minuten aus 60. Secunden, oder 60. Pulsschlägen bestehen, in einer Stunde werden also 3600. Pulsschläge seyn, in 24. Stunden 86. tausend und 400., in einem Jahr 31. Millionen 5. hundert und 36. tausend, hier sind aber 64. mal mehr Pori an der Oberfläche des Menschen Haut als aber Pulsschlag, muß also ein Mensch 64. Jahr leben ehe er eine Pulsation auf jeden Porum seiner Haut wird erlangt haben.

Doct. Grevv bemerket, daß die Pori, durch welche wir ausdünsten, besonders merkwürdig seyen an Händen und Füßen, wann die mit Seipfen wol gewaschen, und nur mit einem gemeinen Vergrößerungs-Glas, in der flachen Hand, oder auf den Enden und ersten Gelenken des Daumens examinirt werden, so wird man unzählbare kleine Furchen, welche einander parallel ligen, und von gleicher Größe und Distanz finden, auf welchen Furchen, die Pori von blossen Aug mögen erkannt werden, wann man sie aber durch ein gut Glas beobachtet, so kommt jeder Porus einem als ein kleiner Brunnen vor, worinn der Schwelß
so

so klar als Brunnen, Wasser, und wann dieser abgemischt, wird augenblicklich einander auffspringen.

Das XXI. Capitel.

Von der Lause.

Die Lause hat eine so durchsichtige Haut, daß wir dadurch weit mehrers, und was in ihrem Leibe vorgehet entdecken können, als in den meisten lebendigen Thieren, darum sie auch ein schönes Objectum vor das Microscopium abgiebt. Sie hat natürlich 3. Abtheilungen, * der Kopf, die Brust, der Bauch oder Untertheil, an dem Kopf zeigen sich 2. schwarze Augen mit 2. Hörnern, so 5. Gelenke haben, und mit Haaren umgeben sind, am Ende der Schnaute ist ein spiziger Theil dem Sauger oder Stecher als eine Scheide dienend, mit welchem die Lause in die Haut sticht, und das Blut oder Humores davon sie lebt an sich ziehet, weil sie kein Maul hat, daß sich öffnen kan, dieser Stecher oder Sauger wird 7. hundert mal dünner geschäzet, als ein Haar, und ist noch in einem andern Gehäuf, so im ersten liget eingefasset, und kann nach Gefallen aus oder eingestossen werden.

Die

* Vid. Svamerdanus, Hist. Gener. des insectes pag. 174.